

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf.

Ausgabe-
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 24

Diez, Montag den 29. Januar 1917

23. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Paris, 28. Januar, abends. (W. B. Amtlich.)
Auf dem Westufer der Maas sind mehrere französische
Kriegsschiffe gegen Höhe 304 gescheitert.
An der Flota Lipa wiesen osmanische Truppen wieder-
holte Angriffe der Russen ab.

Großes Hauptquartier, 28. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Nach hartem Feuer gelang es englischen Abteilungen sich
in einem kleinen Teile unserer vordersten Linie südwestlich
von der Kanal (nördlich der Somme) einzunisten.
Bei den übrigen Armeen herrschte, abgesehen von zeit-
weiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten
und vereinzelten Vorfällen, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
In der Nahe der Artilleriekämpfe hark. Auf beiden
Seiten geführte Angriffe der Russen scheiterten verlust-
reich.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef
In Westgalizien-Abchnitt an der Goldenen Wehr
wurde infolge überlegenen russischen Drucks die Verteidig-
ung näher an das östliche Flußufer gelegt werden.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.
Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Bei Gefechten von Erkundungsabteilungen in der
Grenznähe errangen die Bulgaren Vorteile.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 27. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von
Württemberg
Südwestlich von Dixmuiden wurde ein belgischer
Stützpunkt von 10 Mann ohne eigenen Verlust aufge-
geben.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südlich des Kanals von La Bassée scheiterten
wieder durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer
Abteilungen. Südöstlich von Ghille wurden gegen un-
seren Stützpunkt vordringende Franzosen abgewiesen.
Eigene Erkunder fanden bei Barleux die feindliche
Linie leer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Dem schlagelagerten Nachtangriff der Franzosen gegen
die von uns genommenen Stellungen auf Höhe 304
folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff,
der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Manheulles an der Wehre, auf der Tambre-Höhe
und im Moosbogen westlich von St. Mihiel drangen Auf-
stöße in die französischen Gräben ein und hol-
ten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich wie
in den Vorzügen Stoßtrupps des hannoverschen Inf.-
Regiments Nr. 73 aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
Südlich der Ma konnten auch neue Verstärkungen der
Russen das von unseren Truppen erkämpfte Gelände
nicht zurückgewinnen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Östlichen Cassin- und Putna-Tal nahmen deutsche und
österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100
Gefangene ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front

Keine Ereignisse von Belang.

Der türkische Bericht.

27. Jan. Amtlicher Be-
richt vom 26. Jan.

Bei einem erbitterten Luftkampf in der Gegend von
El Alamar gelang es dem Unteroffizier Jopp am 24.
Januar trotz feindlicher Ueberlegenheit ein feindliches Flug-
zeug abzuschießen und ein zweites zur Landung zu zwingen.
Ein drittes, das wahrscheinlich getroffen wurde, konnte ent-
kommen.

Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

In Hedschas wurde eine Anzahl Aufständischer, die un-
sere zur Unterdrückung ausgesandte Truppenmacht angriff,
unter großen Verlusten verjagt.

28. Jan. Amtlicher Be-
richt vom 27. Januar:

An der Front nahm der Feind am 24. Januar unsere
Feststellung unter heftiges Artilleriefeuer, ging aber
nicht zum Angriff über. Südlich des Tigris griff der Feind,
nachdem er unsere Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer
genommen hatte, am 25. Januar mit starken Kräften an.
Mit sehr schweren Verlusten gelang es ihm, an diesem Tage
ein wenig Gelände zu gewinnen. 2000 englische Reiter
liegen vor unserer Front auf geringer Breite. Am 26. Ja-
nuar griff der Gegner von neuem an, wurde aber vollständig
zurückgeschlagen.

An der Kaukasusfront versuchte der Feind vergeblich,
unsere Vorposten auf dem rechten Flügel anzugreifen.

Frei feindl. Transportdampfer versenkt.

Berlin, 28. Jan. (Amtlich.) Ein unserer Untersee-
boote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen
bewaffneten, vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von
etwa 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten eng-
lischen Landdampfer Garfield (3388 Br.-Tonn.) mit einer
Ladung Kohlen u. d. von Malta nach Port Said versenkt.
Der Kapitän des Dampfers Garfield wurde gefangen ge-
nommen. Ein deutsches Unterseeboot hat am 25. Januar
etwa 250 Seemeilen östlich von Malta einen östlich feuer-
nden, bewaffneten, feindlichen Transportdampfer, der
von einem französischen Torpedoboot begleitet wurde, durch
Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Damp-
fer sank nach 10 Minuten.

Des Kaisers Geburtstagsfeier.

Die Feier im Großen Hauptquartier.

27. Jan. (Amtlich.) Zur Feier des
Allerhöchsten Geburtstages fand im Großen Hauptquartier
vormittags Gottesdienst statt. Im Anschluß daran nahm
Seine Majestät der Kaiser die Glückwünsche des Generalfeld-
marschalls v. Hindenburg und des Generalstabs sowie
der andern höchsten Dienststellen des Großen Hauptquar-
tiers entgegen. Im übrigen hörte Seine Majestät im Ver-
laufe des 27. die üblichen Vorträge.

Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.

27. Jan. (Amtlich.) Kaiser Karl ist
am 26. Januar, 9 Uhr vormittags, im Großen Hauptquar-
tier eingetroffen. Er wurde vom deutschen Kaiser auf dem
Bahnhof empfangen. Vor dem kaiserlichen Quartier schritten
die Majestäten die Aufstellung der Stabswachen ab, bei
welcher Gelegenheit Kaiser Karl dem Generalfeldmarschall
v. Hindenburg das Militärverdienstkreuz I. Kl. mit der
Kriegsdekoration überreichte. Mittags fand Frühstückstafel
statt, an der neben der Begleitung beider Majestäten teil-
nahmen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar
von Preußen, Feldmarschall Conrad v. Hörsing, Minister
des Äußern Graf Czernin, Großadmiral Haus, Oberst-
meister Graf Berchthold, Generalfeldmarschall v. Hinden-
burg, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Admiral v.
Holtenhoff, General-Ludendorff, Staatssekretär Zimmer-
mann, die Kabinettschefs, die Militärbevollmächtigten der
verbündeten und der deutschen Staaten. Daraus wurden
Trinksprüche getrunken. Gegen 3 Uhr nachmittags be-
gleitete Seine Majestät den Kaiser Karl zur Rückreise nach
Wien an die Bahn. Den 27. Januar wird der Kaiser im
engsten Kreise im Großen Hauptquartier verleben.

27. Jan. Der Geburtstag des Kaisers
wurde in ganz Deutschland in diesem Jahre besonders ein-
drucksvoll gefeiert. Ueberall wurden die Feiern zu Kund-
gebungen der Entschlossenheit, zum festen und treuen Durch-
halten. Besonders herzlich war die Feier in München. Im
ganzen Lande zeugte reicher Flaggenschmuck von der allge-
meinen Teilnahme der Bevölkerung. Aus dem In- und
Ausland berichten Depeschen von zahlreichen Kundgebungen,
die zu Ehren des Kaisers veranstaltet wurden.

Wien, 27. Jan. Die Blätter widmen dem deutschen
Kaiser anlässlich seines Geburtstages herzlich Glückwünsche.
Der Fremdenblatt hebt das unsterbliche Verdienst
Kaiser Wilhelms für die Wiedergeburt des deutschen Unter-
nehmungsgeistes und des deutschen wirtschaftlichen Genies
heraus. Das Blatt weist dann auf die Friedensliebe des
Kaisers hin und bezeichnet es als eine Geschichtsschreibung
der Gegner, wenn sie behaupten, der deutsche Kaiser habe
die vollendetste Kriegsmaschine aller Zeiten zur Unter-
jochung Europas in Bewegung gesetzt. Es heißt dann weiter,
die Trinksprüche, die gestern die beiden Kaiser miteinander
getrunken haben, sind bedeutungsvolle Kundgebungen sowohl
ihres unverwundlichen Vertrauens auf den endgültigen Er-
folg unserer Waffen als auch der Bereitwilligkeit zum Freie-
den. Die Völker Österreich-Ungarns aber schließen sich aus

vollem Herzen dem Glückwunsch an, den der Kaiser Karl
gestern dem Kaiser Wilhelm dargebracht hat. Wir lieben und
verehren in dem deutschen Kaiser den zuverlässigen Freund
und erprobten Kampfgesährten. — Das Neue Wiener Tag-
blatt nennt das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers ein
Festmahl der Kultur, der Menschlichkeit und der Zivilisation.
Die Reichspost sagt: Auch wir in dieser Donaumonarchie er-
quicken uns oft an dem Geiste, der von Kaiser Wilhelm aus-
geht, und in dieser Zeit der Prüfung haben wir oftmals
empfunden, was auch uns der deutsche Kaiser und die treue
Freundschaft der Häuser Österreich und Hohenzollern ist.

Auszeichnungen.

General der Infanterie von Falkenhahn wurde zum
Chef des Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 153 er-
nannt. Kronprinz Wilhelm, der bisher den Rang eines
Generalleutnants bekleidete, wurde zum General der In-
fanterie befördert.

27. Jan. Der Vorsitzende des Reichs-
verbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx, hat das
Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande erhalten.

27. Jan. Der Kaiser hat dem Vor-
sitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Robert
Faber (Magdeburg) das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-
schwarzen Bande verliehen.

27. Jan. Der Staatsanzeiger ver-
öffentlicht die Verleihung der 1. Klasse der zweiten Ab-
teilung des Eisernen Ordens mit der Jahreszahl 1905 u. a. an
Frau Staatsminister Venke, Frau v. Bissling, Frau Ge-
neralleutnant Wild v. Hohenborn, Frau Staatsminister
von Trott zu Solz, Frau Staatsminister v. Rolke, Frau
General der Infanterie Sirt v. Arnim, Frau Generalfeld-
marschall v. Hindenburg und Frau Admiral Bachmann.

Gnadenerlasse.

27. Jan. Ein allerhöchster Erlass
bestimmt über die Niedererschlagung von Straftätern und
die Begnadigung von Kriegsteilnehmern:

Ich will Meine Erlasse vom 27. Januar und 24. April
1915 sowie vom 27. Januar 1916 erweitern, wie folgt:

1. Die bisher noch nicht niederschlagenen und noch
nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Per-
sonen, die vor dem heutigen Tage die Eigenschaft als Kriegs-
teilnehmer erlangt haben, wegen der in den erwähnten Er-
lassen bezeichneten Straftaten werden niederschlagen, wenn
die Straftaten vor dem heutigen Tage und vor der Einbe-
rufung des Täters zu den Fahnen begangen sind.

2. Den unter 1 bezeichneten Kriegsteilnehmern werden
die vor ihrer Entlassung von den Fahnen durch Urteil oder
Strafbefehl eines preussischen Zivilgerichts einschließlich der
auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand gebil-
deten außerordentlichen Kriegsgerichte oder durch Strafbefeh-
lung einer preussischen Polizeibehörde oder durch Strafbefeh-
scheid einer preussischen Verwaltungsbehörde wegen der
vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten
bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten Strafen, so-
weit sie noch nicht vollstreckt oder erlassen sind, einschließ-
lich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten in Gna-
den erlassen, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht
vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungs-
haft bis zu einem Jahr einschließlich oder Gefängnis bis zu
einem Jahr einschließlich allein oder in Verbindung mit-
einander oder mit Nebenstrafen besteht. Der Erlass der
Nebenstrafen erstreckt sich indessen nicht auf die nach § 42
Absatz 1 des Militärstrafgesetzbuchs von 1905 wegen einge-
tretenen militärischen Ehrenstrafen. Die vorstehend bezeich-
neten Strafen sind auch dann erlassen, wenn sie zu einer
Gesamtstrafe vereinigt sind; jedoch tritt in diesem Falle
der Straferlass nur ein, wenn der Gesamtbetrag der Strafe
oder sein noch nicht vollstreckter Teil das oben bezeichnete
Maß nicht übersteigt. Auf die Strafen, die von einem der
mit anderen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte er-
kannt sind, findet dieser Erlass Anwendung, sofern nach den
mit den beteiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen
die Ausübung des Begnadigungsrechtes in dem betreffen-
den Falle Mir zusteht.

Die Niedererschlagung und der Straferlass erfolgen unter
der Bedingung, daß nicht der Täter mit Rücksicht auf eine
Straftat seine Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren
hat oder verlieren wird; sie erstrecken sich ferner nicht
auf solche Personen, die Kriegsteilnehmer geworden sind,
obwohl sie die Fähigkeit zum Dienst in dem deutschen Heer
oder der kaiserlichen Marine gemäß §§ 31, 34 des Reichs-
strafgesetzbuchs, §§ 32, 33, 42 des Militärstrafgesetzbuchs
verloren hatten. Soweit sich jedoch auch Fälle dieser Art
zu einem Gnadenurteile eignen, will Ich Einzelentscheidungen
auf Niedererschlagung der Untersuchung oder auf Erlass oder
Milderung der Strafe entgegennehmen.

Ich ermächtige ferner den Justizminister, zugunsten der
oben bezeichneten Kriegsteilnehmer und deren Hinterblie-

benen, in Straffachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben, und bis zum heutigen Tage rechtskräftig erledigt sind, die Kosten, soweit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Rückerstattung bereits gezahlter Beträge niederzuschlagen und die Befugnis zur Niederschlagung auf andere Justizbehörden zu übertragen.

Ein weiterer Allerhöchster Erlass bestimmt über die Wöschung von Strafeinträgen:

Ich will in Gnaden genehmigen, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht geldigten Vermerke über die bis zum 27. Januar 1917 (einschließlich) von preussischen Zivilgerichten oder von Militärgerichten des preussischen Kontingents erkannten sowie über die bis zu dem bezeichneten Tage durch Verfügung preussischer Polizeibehörden festgesetzten Strafen gelöscht werden, wenn

1. der Bestrafte keine anderen Strafen erhalten hat als Gefängnis bis zu einem Jahr einschließlich, oder Festungshaft bis zu einem Jahr einschließlich oder Arrest oder Haft oder Geldstrafe oder Verweis allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen,

2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar 1907 bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich erkannt ist.

Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ist ferner folgender Allerhöchster Gnadenerlass ergangen:

Die in den heißen Kämpfen des letzten Jahres von Meinem Heere an allen Fronten bewiesene Tapferkeit und treue, aufopfernde Pflichterfüllung bestimmen Mich, auch an Meinem diesjährigen Geburtstage, soweit nicht einem der hohen Bundesfürsten das Begnadigungsrecht zusteht,

1. allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppen,

2. allen Personen, die seit Beginn des jetzigen Krieges an dem aktiven Heere, der aktiven Marine oder den Schutztruppen infolge von Dienstunbrauchbarkeit oder zu Kriegsarbeiten oder aus wirtschaftlichen Gründen entlassen worden sind,

die von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und die von Militärgerichten verhängten Geld- und Freiheitsstrafen aus Gnade zu erlassen, soweit die Strafen noch nicht vollstreckt sind, und sofern die auferlegten oder bereits gemilderten Freiheitsstrafen sechs Monate nicht übersteigen.

Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch Personen sein,

1. die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen,

2. die wegen einer oder mehrerer seit der Verhängung der Strafe begangener Handlungen mit einer Freiheitsstrafe von mehr als vierzehn Tagen oder mit Geldstrafe von mehr als 150 Mark oder wiederholt mit Freiheitsstrafe disziplinarisch oder rechtskräftig gerichtlich bestraft sind. Personen, gegen die ein gerichtliches oder disziplinares Verfahren wegen einer seit der Verhängung der Strafe begangenen Handlung schwebt, sollen nur unter der Bedingung begnadigt sein, daß in diesem Verfahren gegen sie keine schwerere Strafe als Freiheitsstrafe von 14 Tagen oder Geldstrafe von 150 Mark und keine militärische Ehrenstrafe verhängt wird. Die Strafvollstreckung ist bis zur Beendigung des schwebenden Verfahrens auszusetzen.

Unter diesen Gnadenerlass sollen ferner nicht fallen alle gerichtlich oder disziplinarisch verhängten Strafen wegen Mißhandlung, Beleidigung oder vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen. Sind mehrere Einzelstrafen wegen solcher Straftaten neben einer oder mehreren anderen Einzelstrafen in einer unter den Erlass fallenden Gesamtstrafe enthalten, so ermächtige Ich den Gerichtsherrn, dem die Strafvollstreckung obliegt, die Gesamtdauer dieser Einzelstrafen nach den gesetzlichen Vorschriften über die Bildung von Gesamtstrafen in angemessener Weise zu ermäßigen.

Ergeben sich durch eine Ausschließung von der Begnadigung in einzelnen Fällen besondere Härten, so ist Erlass oder Milderung der Strafe vorzuschlagen.

Soweit nach Meinen bisherigen Gnadenerlassen Strafen wegen schlechter Führung des Bestraften von der Begnadigung bereits ausgeschlossen worden sind, bleiben diese früheren Strafen auch nach dem gegenwärtigen Erlass ausgeschlossen.

Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt, so ist die erstere nur dann erlassen, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlass fällt.

Derselbe Allerhöchste Gnadenerlass ist mit der Einleitung: „Die in den heißen Kämpfen des letzten Jahres von Meiner Marine auf allen Kriegsschauplätzen bewiesene Tapferkeit und treue aufopfernde Pflichterfüllung usw.“ an den Reichsanzler (Reichs-Marine-Amt) ergangen.

Schließlich ist folgender Allerhöchster Erlass ergangen:

Auf den Bericht vom 16. Januar will Ich in Gnaden genehmigen, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht geldigten Vermerke über die bis zum 27. Januar (einschließlich) von den Konsulargerichten und den Gerichten der Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen festgesetzten oder von den Schutzgebietsbehörden gegen Nichteingeborene ausgesprochenen Strafen gelöscht werden, wenn

1. der Bestrafte keine anderen Strafen erhalten hat als Gefängnis bis zu einem Jahre einschließlich oder Arrest oder Geldstrafe oder Verweis allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen,

2. gegen den Bestraften nach dem 27. Januar bis zum heutigen Tage nicht wieder auf Strafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens gerichtlich erkannt ist.

Des Heimotheeres Geburtstagsgabe

Zum dritten Male beging das deutsche Volk den Geburtstag seines Kaisers unter den Eindrücken eines Krieges, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat.

An Stelle von Paraden, feierlichen Aufzügen, zenden Festvorstellungen und Galatassen heldenmütigen Kämpfers in übermenschlichem Kampfe gegen eine Welt von den; und in der Heimat stille, ernste Arbeit, leister flegharer Wille, durchzuhalten.

An der Spitze des Heeres, bald im Westen, bald Osten, immer aber im Brennpunkt der Entscheidung, dem gesamten Volke ein Vorbild an höchstem Bemußungsgelühl, und unbeugbarer Willenskraft, ein Heber in Kampf und Sieg blieb was er immer war und sein wollte: der Friedensfürst, der Held des deutschen Wissens! Das Beste, was ein Gewaltiger der Erde kann!

Nicht der Donner der Geschütze konnte den Frieden des Monarchen betäuben, nicht der Siegesglanz deutschen Schwertes ihn blenden. Tiefe reine Menschenliebe hat über die blutigen Schlachtfelder hinweg die zum Frieden: Ich will es auf Gott wagen, da du keinen Mann haben, der es wagt! Erhöhenen Herzen jeder von uns diese Heldentat des kaiserlichen Heeres erlebt und zu werten gewußt.

Solcher Tat und ihres Vollbringens wollen wir uns freuen und bleiben! Die Feinde haben die gebotene von sich gewiesen. Neue kühnere Kämpfe, anstrengende stehen uns bevor!

Aber nicht mehr allein die bewaffneten Heere sind Kämpfer des Kaisers und des Vaterlandes. Zu jeder Stunde empfangen wir aus der Hand der Notwendigkeit Gabe, wie die Welt sie nicht sah, wie die Geschichte Staaten sie noch nicht kannte. Deutsches Pflichtgefühl geht den Weg, den niemand noch den Weg des vaterländischen Hilfsdienstes!

Die Helden draußen wissen jetzt, eine zweite Armee der Arbeit, marschiert hinter ihnen auf.

Die Revision der Landkarte.



III.

England im Mittelmeer.

(Schluß.)

Wir brauchen nur einen Blick auf die beigegebene Mittelmeerkarte zu werfen, um zu sehen, mit welcher beispiellosen Raffinement, mit welcher machiavellesken Rücksichtlosigkeit England sich die wichtigsten Punkte dieser Etappenstraße nach Indien angeeignet hat.

Machen wir zunächst bei Gibraltar halt, so stellen wir fest, daß England sich mit der gewaltsamen Besitznahme dieses zur See- wie zur Landseite gleich unelnehmbaren Meersefens im Jahre 1704 den Zugang zum Mittelmeer sicherte. Das stolze Spanien hat seitdem einen hölzernen Pfahl in seinem Fleisch stecken; es ist bekannt, daß es diese Demütigung noch immer nicht verwunden hat. Außer Gibraltar bezeichnen den Weg des völkerunruhigen britischen Imperialismus die reizvollen Inseln Malta und Cypern und der Ägypten beherrschende Suezkanal. Nur ist Malta, das schon Napoleon okkupiert hatte und dem es im September nach harter Blockade von den Engländern

abgenommen worden ist, ausschließlich von Italienern bewohnt; man sollte doch annehmen, daß es von dem „selbstlosen“ England längst an das ihm nun verbündete Mutterland hätte abgetreten werden müssen. Neben Malta hat England sich den Besitz der Insel Cypern gesichert, die zu drei Vierteln von Griechen und zu einem Viertel von Mohammedanern bewohnt wird, es hat sie als lachender Dritter aus dem Streite zwischen Russen und Türken erbeutet. Wie es die Geldschwierigkeiten der Vessersgesellschaft, die mit französischem und österreichischem Gelde den Suezkanal erbaute, benutzte, um sich in seinen Besitz zu setzen, und so den Ausgang aus dem Mittelmeer zu beherrschen, ist allgemein bekannt. Aber seinen gelungensten Streich hat England mit der Besetzung der den Dardanellen vorgelagerten, wiederum doch rein griechischen Inseln Imbros und Tenedos und der Okkupierung von Galais, seinen eigenen Bundesgenossen, den Russen und den Franzosen, gespielt. Denn dadurch, daß es sich auf jene Inseln festgesetzt hat, macht es die von Rußland so heiß ersehnte freie Durchfahrt durch die Meerengen zu einem höchst illusorischen Genuß, liegt es doch völlig in seiner Hand, ob es die russischen Schiffe aus den Dardanellen herauslassen will oder nicht. Und um von

Galais zu sprechen, so haben sich die Engländer dort zu weid gebeitet und es sich mit ihren vorbildlichen Tennis- und Sportplätzen überaus behaglich eingerichtet, haben über aber nicht vergessen, Stadt und Hafen in der günstigsten Weise zu befestigen, ein Umstand, der man guten Franzosen mit banger Sorge erfüllt: „Die ich die Geister, — — —!“

Das alles sieht gewiß nicht nach strikter Befolgung des Nationalitätenprinzips aus. Der David im Westen, Italien, kann ein besonderes Lied davon singen; ihm der England nicht nur Malta, auch die Italien nach der Doktrin zukommende Insel Korfu und das jetzt französische Savoyen nebst Nizza. So also sieht es im eigenen Aussehen der Entente aus, und jeder unparteiliche Beurteiler nun deren Verlangen gebührend belacht. Er wird darüber klar sein, daß es in diesem Kriege wie bei früheren, an denen England teilgenommen hatte, immer immer wieder in der Hauptsache um die Befestigung Ausbeutung der englischen Weltmachtstellung handelt, daß das Alpha und Omega der britischen Politik die Befestigung Englands über die Welt ist — und bekümmert irgendwelches Nationalitätenprinzip.

erhalten...
ich oder...
Erreicht...
in Ver...
27. Januar...
auf Stra...
tlich er...
tagsgabe...
he Volk...
den ein...
t gekann...
Aufschie...
denmütig...
Welt von...
beit, letz...
Weiten, b...
Entschel...
stem Ver...
st, ein De...
war und...
des deut...
r der Ede

tagsgabe

he Volk

den ein

t gekann

Aufschie

denmütig

Welt von

beit, letz

Weiten, b

Entschel

stem Ver

st, ein De

war und

des deut

r der Ede

offen wir

gebotene

stärkunge

eten Be

des. In

otwendig

le Ges

es B

mand noch

er zweite

ihnen auf

ausse wissen: Jeder Deutsche, ob Mann, ob Frau, ob jung, in Stadt und Land, hat die Möglichkeit, seinen Kopf, seiner Fähigkeit nach, dem Vaterlande zu dienen und seine Kraft, und mag sie auch noch so bescheiden sein, in den Dienst des Großen und Ganzen zu stellen und somit zu dem entgeltlichen Siege beizutragen. Und wie viele schon dem Rufe, viele standen schon, Secuse gemäß, im vaterländischen Hilfsdienst der Waffen, aber viele können und müssen noch hinzutreten. Aber viele können und müssen noch hinzutreten. Auf diesen müssen geschlossen werden, müssen wachsen! Auf diesen müssen geschlossen werden, müssen wachsen! Auf diesen müssen geschlossen werden, müssen wachsen!

Denke jeder, an seine Brüder im Felde! Denke daran, wenn sie ruhmgekrönt heimkehren, frei und stolz die Augen blicken, ihnen sagen will: Auch ich war ein Kämpfer für euch, ihr Tapferen, die dem Feinde die Brust botet!

Der Augenblick ist da. Eilet zur Arbeit für Kaiser und Vaterland! Gebt den Brüdern, die im Felde kämpfen, Kraft! Jeder müss, jeder diene dem Vaterlande! Jeder müss, jeder diene dem Vaterlande! Jeder müss, jeder diene dem Vaterlande!

Die Geburtstagsgabe für unseren Kaiser!

Adresse der preussischen Provinzen an den Kaiser

Die Vertretungen sämtlicher preussischer Provinzialparlamente haben Seiner Majestät dem Kaiser und Königin zum Geburtstag folgende Adresse überreicht:

„Ihre Majestät, Kaiser und Königin! Wir, die Provinzialparlamente, begrüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen ein frohes und gesundes Leben. Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

„Wir danken Ihnen für Ihre große Verdienste um das Vaterland und hoffen, dass Sie noch viele Jahre für uns arbeiten werden.“

Paschitsch über Krieg und Frieden.
Bern, 26. Jan. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Petit Parisien soll der serbische Ministerpräsident Paschitsch erklärt haben, augenblicklich trenne die Alliierten und Serbien nichts. Wenn der Zeitpunkt zur Erweiterung aller schwebenden Probleme gekommen sein werde, so würden die Serben nach seiner Überzeugung eine für die Zukunft und die Gesamtheit der Alliierten günstige Lösung dieser Fragen finden. „Wir wünschen“, schloß Paschitsch, „eine lange Friedensdauer, zu deren Erreichung die Alliierten, wenn sie dem Rationalitätsgrundsatz entsprechen wollen, ihre Wünsche werden müssen, übermäßige Forderungen würden dem zuwiderlaufen, was uns in diesem Kriege leitet.“ Diese Stelle wird vom Petit Parisien durch Sperrdruck hervorgehoben. Zur albanischen Frage äußerte Paschitsch, sie müsse unbedingt einmal gelöst werden.

Rumänien
Ein rumänischer Kurierzug mit hohen Militärs und Beamten verunglückt.

Nach einer Privatmeldung des Wiesb. Tagebl. aus Stockholm meldet Rusloje Stowo aus Jassy: Ein nach Rußland gehender Kurierzug, der mit zahlreichen hohen Offizieren und Beamten besetzt war, entgleiste bei der Station Tschinra. Die Trümmer des Zuges gerieten in Brand. Ueber 100 hochgestellte Personen sollen umgekommen sein. Die einzelnen Todesopfer sind noch nicht identifiziert worden. Unter den Reisenden befanden sich die russischen Generale Rosoloff und Scharow, die rumänischen Minister Take Jonescu, Rantacucanu und Costinescu sowie der frühere Minister des Auswärtigen Tarumbaru.

Amerika
Untersuchung der deutschen „Greuel in Belgien“.

Washington, 19. Jan. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Ausschusses des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat ein Bericht der amerikanischen Konsuln in Belgien über die Verhältnisse in Belgien während des Krieges verlesen worden. Der Bericht enthält eine Reihe von Aussagen, die die Verhältnisse in Belgien während des Krieges beschreiben. Die Aussagen sind: „Die Verhältnisse in Belgien während des Krieges waren sehr schlimm.“

Die Behandlung der bewaffneten Handelschiffe.

Amsterdam, 25. Jan. Neuer meldet aus Washington. Das Kriegsamt hat beschlossen, Handelschiffe, die nur zur eigenen Verteidigung bewaffnet sind, bei der Fahrt durch den Panamakanal in derselben Weise zu behandeln wie andere Handelschiffe.

Der Seekrieg
Die norwegische Zeitung „Verdens Gang“ bezeichnet die Verletzung der griechischen Schiffe als einen sehr starken Eingriff der britischen Regierung in die Rechte eines neutralen Landes, weshalb alle neutralen Länder allen Grund hätten, die Sache mit Interesse zu verfolgen.

Unter päpstlicher Flagge.
Laut „Mönscher Volkszeitung“ wird der Dampfer, der dieser Tage den Internuntius Monsignore Lauri nach Peru überführt, die päpstliche Flagge hissen.

Dieser ungewöhnliche Vorgang wird, wie die „Mönsche Volks“ bemerkt, verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der Seehandel in jüngster Zeit durch brutale Maßnahmen der Freiheit und die Unabhängigkeit des Papstes eingeschränkt hat, daß aber trotzdem die Souveränität und die hohe moralische Autorität des Papsttums dadurch nicht beeinträchtigt werden können. In dem Hissen der Papstflagge auf dem peruanischen Dampfer liegt eine Anerkennung der Autorität des Papstes und auch eine Art Gengeltung für die Willkürakte, die die italienische Regierung seit dem Eintritt Italiens in den Krieg sich gegenüber dem Vatikan gestattet hat.

Telegraphische Nachrichten.
Unruhen wegen Kohlennot in den Entente-Ländern.

Bern, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Die Kohlennot in Paris dauert fort. Statt der täglich notwendigen 6000 Tonnen konnten nur 3000 Tonnen verteilt werden. Es kam mehrfach zu erregten Kundgebungen.

Berlin, 29. Jan. Nach einem Londoner Bericht in der Post. Itg. sind in verschiedenen italienischen Städten wegen der herrschenden Kohlennot und der steigenden Lebensmittelpreise Unruhen ausgebrochen.

Wieder zwei große Munitionsexplosionen.
Berlin, 29. Jan. Laut Berl. Lokalanz. explodierten in New Jersey in einer Fabrik eine halbe Million Granaten. Der Schaden wird auf 85 Millionen Franken geschätzt. Bei einer anderen Explosion seien 200 000 Tonnen Explosionsstoffe in die Luft geflogen.

Keine Aushebung in Finnland.
Kopenhagen, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Der linke Flügel meldet aus Haparanda: Der Plan einer allgemeinen Mobilisation in Finnland sei aufgegeben, da das russische Oberkommando bestimmt davon abgesehen habe mit der Begründung, daß ein solcher Schritt, falls er nicht gelinge, auf das russische Heer in höchstem Grade niederdrückend wirken würde.

Papiermangel aus Kohlennot in Norwegen.
Kopenhagen, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Politiken meldet aus Christiania: Bereits jetzt haben sechs der

größten Papierfabriken des Landes den Betrieb wegen Kohlenmangel eingestellt. Man erwartet eine Verordnung betreffs Einschränkung des Papierverbrauchs der Zeitungen.

Versenkt.
London, 28. Jan. (Nichtamtlich.) Lloyd's Meldung. Der dänische Dampfer D. B. Suhr (1482 Brutto-Reg.-T.), der britische Dampfer Tabasco (2083 Brutto-Reg.-T.) und der norwegische Dampfer Sunniba (1589 Br.-Reg.-T.) wurden versenkt. Es wird vermutet, daß auch der norwegische Dampfer Myrdal (2631 Brutto-Reg.-T.) versenkt wurde.

Aus Provinz und Nachbargebieten.
Überwachung der „Ersatzmittel.“

Wie aus der im Amtlichen Kreisblatt heute veröffentlichten Anordnung des Kreisaußschusses zu entnehmen ist, ist der Handel mit Ersatzmitteln für Lebensmittel der Anmeldepflicht und der dauernden Überwachung unterworfen worden. Wie uns gesagt wird, ist die Anordnung lediglich deshalb getroffen, um Schwindel zu bekämpfen, daß aber im übrigen dem Handel mit Ersatzmitteln alle Förderung zuteil werden soll. Die Verordnung wird ohne welche Schärfe zur Anwendung gebracht werden.

Feldpostadressen. Feldpostsendungen an Heeresangehörige, deren Postversorgung österreichisch-ungarischen Feldpostämtern obliegt, werden vielfach fehlgeleitet und verzögert, weil die Feldpostanstalten in der Briefaufschrift lediglich mit „Feldpost Nr. ...“ bezeichnet sind und hiernach mit deutschen Feldpostanstalten, die die gleichen Nummern führen, verwechselt werden. Den Absendern wird in ihrem und der Empfänger Interesse dringend empfohlen, in der Aufschrift solcher Sendungen die österreichisch-ungarische Feldpostanstalt richtig und vollständig mit „A. u. U. (oder österreichisch-ungarisch) Feldpostamt Nr. ...“ anzugeben.

Kageneckbogen, 28. Jan. Die am Sonntag, den 21. Januar 1917 in Kageneckbogen und Mettert abgehaltenen Wohltätigkeitskonzerte zum Besten verwundeter und erkrankter Krieger, ausgeführt von der Kapelle des Landsturm-Bat. 2. 18. 27. Limburg, hatten einen ausgezeichneten Erfolg. Die Säle waren bis auf den letzten Platz gefüllt und daher das finanzielle Ergebnis sehr gut. Die Musik verfügt über vorzügliche Kräfte, weshalb ihre Leistungen alle Erwartungen übertrafen haben. Das Programm war recht gut gewählt. H. M. Oppenheimer gebührt besonderer Dank für ihre ausgezeichneten Leistungen und Bemühungen, besonders auch weil die beiden Orte in der jetzigen Zeit schwer zu erreichen sind. Es ist aber längst bekannt, daß die vorerwähnte Musik und H. M. Oppenheimer stets ihre ganze Kraft einsetzen, wenn es sich um Wohltätigkeit für hilfsbedürftige Krieger handelt. Auch dem Herrn Kommandeur des Batts., welcher die Musik bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, sowie den übrigen Herren Offizieren, welche sich um das Zustandekommen der Veranstaltungen bemüht haben, sei hier bestens gedankt.

Staffel, 27. Jan. Bei der hier stattgehabten Verpachtung von 59 Hektar Domänenland wurden ganz fabelhafte Preise erzielt. Jeder, der sonst 20 bis 22 Mark ergaben, wurden diesmal mit 60 bis 70 Mark in Pacht genommen. Die Pachtzeit dauert 12 Jahre. Diese hohen Pachtpreise sind wohl eine Folge der hohen Preise für alle landwirtschaftlichen Produkte. Weil die Preise aber für die nachfolgenden Jahre nicht dieselben bleiben können, so ist es sehr fraglich, ob die Landwirte in einer späteren Zeit auf ihre Rechnung kommen.

Bismarck, 27. Jan. Bei der Versteigerung von Brennholz durch die Gemeinde wurden für ein Kloster (4 Raummeter) bis zu 85 Mark erzielt, ein Preis, wie er noch nie bezahlt wurde.

Braunbach, 28. Jan. Die letzten Jagden auf Wildschweine waren endlich mit Erfolg gekrönt. Im Distrikt Solbert bei der Forstmühle waren 6 Tiere eingekreist, von denen 2 Frischlinge (Wache und Keller) erlegt wurden und zwar beide Tiere durch Herrn Stadtförster Reib-Niederlahnstein.

Ans Bad Ems und Umgegend.
Bad Ems, den 29. Januar 1917

Auszeichnung. Dem Lehrer Gross, früher in Bad Ems wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Wohltätigkeitskonzert. Am Sonntag, den 18. Februar veranstaltete die Musikschule des Herrn Musiklehrers Adhler dahier in der städt. Turnhalle ein großes Wohltätigkeitskonzert. Der gesamte Ertrag wird zum Besten der hiesigen Kriegsfürsorge verwendet. Den Vorbereitungen nach verspricht das Konzert einen außerordentlichen Genuß für jedermann. Enthält doch das reichhaltige, abwechslungsreiche Programm außer einigen Klavier-, Violin- und Gesangsstücken auch Vorträge des Schiller-Orchesters, darunter die einzig schöne Kinder-Symphonie von Haydn mit großer Begehung und den Kinderinstrumenten, sowie mehrere Chorwerke für den mehrstimmigen Frauenchor mit Instrumentalbegleitung, welche hier zum erstenmal aufgeführt werden. Den Abschluß bildet ein neu komponiertes deutsches Weibchen (Weber) für Männer-, Frauen- und Kinderchor mit Orgel-, Klavier- und Orchesterbegleitung. Dasselbe wurde vor einiger Zeit in Adin unter Leitung des Komponisten mit großem Beifall zum erstenmal zur Aufführung gebracht und Herrn Adhler für die hiesige 2. Aufführung von dem Komponisten überlassen. In Anbetracht des guten Zwecks und der vielen Mühe wäre ein recht zahlreicher Besuch zu empfehlen, zumal der mäßige Eintrittspreis es jedermann ermöglicht, der Veranstaltung beizuwohnen. Alles nähere wird noch bekannt gegeben.

Die Verwundetenvorkellung in der Turnhalle wurde, wie wir gebeten werden mitzuteilen, nicht nur von Insassen des Panoramas, sondern auch des Hotel Schaller (vormals Stadt London) gegeben.

Eislauf. Das klare Frostwetter hatte gestern die Freunde des Schlittschuhlaufens in großer Zahl auf das blühende Eis gelockt. Auf den natürlichen verschiedenen Bahnen tummelte sich jung und alt. Nach der Wetterlage wird der Frost noch einige Zeit anhalten, so daß dieser so gesunde Sport noch weiter ausgeübt werden kann.

Die Kaisergeburtstagsfeier in Ems.
Glückseligkeit und Völlerchüsse, deren Tönen an den Vergnügungen vielfachen Wiederhall hervorrief, kündeten den Festtag an. Leuchtender Sonnenschein in wundervoll weißer Luft lag über der Stadt und den schneebedeckten Höhen ringsum. So kam der festliche Fahnenzug so recht zur Geltung.

Die kirchlichen Gemeinschaften hielten Festgottesdienste ab. Am die Mittagszeit sammelte sich das hier anwesende Militär im Kurpark, wo Oberleutnant v. Kaschay als Platzkommandant eine Ansprache hielt.

In den Volksschulen wurden schlichte, der Zeit entsprechende Feiern abgehalten. Die H. Mädchenschule beging Kaiser's Geburtstag im feierlich geschmückten größten Klassenzimmer. Besonderen Eindruck machte es, als des Kaisers Ausruf an Heer und Marine mit den inhaltsschweren Worten „Werdet wie Stahl“ verlesen und im Anschluß daran ein Gedicht „Nun werdet Stahl!“ vorgelesen wurde. Ein Gedicht trennen Ausharrens gab das Gedicht „Bekenntnis eines Arbeiters“. Hr. Meyer las eine Schilderung, die der H. Schmied Geisler Heinrich Verch von seiner Begegnung mit Kaiser Wilhelm veröffentlichte und knüpfte daran beherzigenswerte Worte über die Verantwortung des einzelnen der großen Zeit gegenüber. Das Lied „Deutschland über alles“ beendete die stimmungsvolle Feier. — Schüler, Lehrer und Gäste der Kaiser Friedrich-Schule sammelten sich in der Turnhalle. Mit Deklamationen und Gesängen der alten niederländischen Lieder entrollte sich der Freiheitskampf der Niederländer, die sich unter Wilhelm von Nassau von der spanischen Herrschaft losjagten. Die wirtschaftlichen und militärischen Grundlagen des deutsch-türkischen Bündnisses entwickelte in dem Festvortrag der wissenschaftliche Hilfslehrer Anorr.

Tagsüber eilten junge Damen von Haus zu Haus und sammelten Gaben für die Soldatenheime. Wie veranlagt, soll von einzelnen Sammlerinnen ein gutes Ergebnis erzielt sein.

In der Turnhalle fand dann noch abends ein Lichtbildervortrag statt, über den leider gesagt werden muß, daß der Vortragende die Erwartungen recht täuschte; er stellte eigenartige Ansprüche an die Natur der Zuhörer.

Die Kaiser's Geburtstagfeier im Hübischen Saal nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Spielleute des Turnvereins eröffneten den Abend mit dem „Preußenmarsch“, worauf der Vorsitzende H. Wagner die Festansprache hielt, die in dem Gedächtnis riefte, daß, wie unsere Heere draußen, auch wir in der Heimat alle unsere Kräfte dranhängen wollen, auszuhalten und durchzuhalten. In das Hoch auf Seine Majestät stimmte die Versammlung begeistert ein und sang stehend die Nationalhymne. Abwechselnd folgten nun Gedichtvorträge von H. Steinborn, Darbietungen der Hauskapelle, des Herrn Staat und die gemeinsamen Lieder: Deutschland, Deutschland über alles, Der Gott, der Eisen wachsen ließ, und Wir heißen Deutsche. Die Schlussansprache in bekannter feierlicher Weise hielt Herr Dankel, sein Hoch galt dem Deutschen Vaterland.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 29. Januar 1917.

Auszeichnung. Herr Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt wurde von Sr. Majestät das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 29. Januar 1917.

! Oberhof, 28. Jan. Obgleich hier bereits seit längerer Zeit die elektrischen Leitungen hergestellt sind, wird noch immer kein Strom abgegeben. Und dabei ist doch bei dem jetzigen Petroleummangel das elektrische Licht die einzige Möglichkeit zur Beleuchtung, seit auch noch die Versorgung mit Carbid auf Schwierigkeiten stößt.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

1339 Diez, den 18. Januar 1917.

Bekanntmachung.

Petr. Gewährung einer Abfindungssumme an Kriegerwitwen im Falle ihrer Wiederverheiratung

Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Militär-Hinterbliebenen-Gesetzes 07 Kriegswitwengeld gewährt worden ist, kann im Falle ihrer Wiederverheiratung eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von $\frac{1}{2}$ des dreifachen Betrages der Kriegesversorgung (§ 20 b des Mil.-Pent.-Ges. 07), d. h.

bis zu 1000 Mark für die Witwe eines Gemeinen, bis zu 1250 Mark für die Witwe eines Sergeanten, Unteroffiziers usw., bis zu 1500 Mark für die Witwe eines Feldwebels, Bizefeldwebels usw., bis zu 3000 Mark für die Witwe eines Hauptmanns, Oberleutnants, Leutnants oder Feldwebelleutnants, bis zu 4000 Mark für die Witwe eines Stabsoffiziers, bis zu 5000 Mark für die Witwe eines Generals oder eines Offiziers in Generalsstellung für Rechnung des Kapitels 84 a gewährt werden.

Voraussetzung für die Bewilligung ist das Vorhandensein eines Bedürfnisses.

In der Regel sollen nur solche Witwen berücksichtigt werden, die das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Bewilligung erfolgt auf Antrag; sie kann in besonders gearteten Fällen ausnahmsweise auch für die rückliegende Zeit erfolgen.

Die Abfindungssumme gilt als Vorschuß für den Fall, daß später eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit mit rückwirkender Kraft eintreten sollte. Sie wird nur gewährt, wenn für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht. Die Entscheidung hierüber liegt bei der obersten Militär-Verwaltungsbehörde. Der einer Witwe gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 des Kapitalabfindungsgesetzes vom 3. 7. 1916 bereits belassene dreifache Betrag des kapitalisierten Versorgungsteils ist auf die obengenannte Abfindungssumme anzurechnen.

Gesuche sind an die Ortspolizeibehörden zu richten, sie können auch bei dem Kreisamtsrat für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Diez (Landratsamt) angedrückt werden.

Der Königl. Landrat:

Duderstadt.

Wird veröffentlicht.

Diez, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat.
Hed.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonnabend morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Matthäy

Schreinermeister

nach schwerem Leiden im 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Hamburg, Frankfurt a. M., New-York, Homburg v. H., den 27. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. [1582]

J.-Nr. II. 507.

Diez, den 15. Januar 1917.

Petr. Kartoffelverbrauch.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 20. Dezember 1916, J.-Nr. II. 13583 — Kreisblatt Nr. 302 — gebe ich weiter bekannt, daß infolge der Kartoffelknappheit die Reichskartoffelstelle angeordnet hat, daß der den Kartoffel-Erzeugern zugewiesene Tageshöchstverbrauch 1 $\frac{1}{2}$ Pfund auch vom 1. März bis 30. Juli 1917, also für die ganze Versorgungszeit (1. Januar bis 30. Juli 1917) auf ein Pfund herabgesetzt wird.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies sogleich ortsüblich bekannt zu geben und das weitere wegen der Durchführung veranlassen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Luderstadt.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat.

Umtausch der Seifenkarten.

Die neuen Seifenkarten werden Dienstag, den 30. Januar 1917 auf dem Postamt ausgeben.

Reihenfolge:

von 8—10 Uhr an die Inh. der Seifenkarten von Nr. 1—250, von 10—12 Uhr die von Nr. 251—500, von 2—4 Uhr die von Nr. 501—750, von 4—6 Uhr die von Nr. 751—Schluß.

Die Zelteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang bei dem Umtauschgeschäft vermieden wird. Die Stammkarte, das übrig gebliebene innere Feld der alten Seifenkarte, ist bei dem Umtausche vorzulegen.

Diez, den 26. Januar 1917.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Bekanntmachung.

Petr. Ausgabe der Brotzusatzscheine f. Jugendliche

Am Mittwoch, den 31. Januar 1917, nachm. von 3—5 Uhr werden auf dem Polizeiamt die Brotzusatzscheine für Jugendliche ausgegeben und zwar an die Empfangsberechtigten der Buchstaben A bis einschließlich G.

Der Termin zur Ausgabe der Zusatzscheine für die übrigen Empfangsberechtigten wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Diez, den 26. Januar 1917.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Nr. 135.

Diez, den 5. Januar 1917.

Betrifft die Anmeldung zur Landsturmrolle.

Der Ausruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist in seiner Wirkung nicht auf den Tag des Inkrafttretens der Verordnung beschränkt, sondern behält seine Gültigkeit für die ganze Dauer des Krieges. Es haben sich demgemäß auch ohne weiteres die im Jahre 1900 Geborenen, sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben, bei dem Bürgermeister ihres Wohn- bzw. Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle zu melden. Wer diese Anmeldung nicht bis zum genannten Termin vornimmt, wird nach § 68 Mil.-Straf-Ges.-Buches bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe verurteilt ist.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Unterlandkreises.

J. B.:

Bümmernann.

Wird bekannt gegeben.

Die vorbezeichneten Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich sofort nach Vollendung des 17. Lebensjahres auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1 zur Landsturmrolle anzumelden. Die auswärtig Geborenen haben bei der Anmeldung Geburtschein für Militärzwecke vorzulegen.

Es können sich auch jetzt schon alle diejenigen anmelden, die im Laufe dieses Jahres 17 Jahre alt werden.

Diez, den 25. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Hed.



75 000 Weber'sche
Hausbadöfen,
Kochherde mit Badöfen
Fleischräucher
für Haus- und Gaststätten
weisen besten Vorteile
Preislisten umsonst
Erste u. größte Spezialfabrik
Ant. Weber, Riedelstraße 12

In meinem Hause, Grotte
merstraße 22, sind das 2.
Obergeschoß je 6 Räume
Jubelnde zu vermieten.
H. Emde, Riedelstraße 12

Tätiger Gärtner

34 J., 1 sol. u. zuverläss. in Baif. Gewächshausbau u. Gemüse u. in der Blumenzucht bis zum 15. Febr. d. Stellung. Best. Lst. mit Angabe erheben an H. Redlich, Vadderborn Riedelstraße 12

Orde liches
Mädchen
sofort für die Küche gesucht
Hotel zum Löwen, Riedelstraße 12



Es hat der Kampf für ihn ein Ende, für uns das Hoffen! Denn Wiederschlag war unsere und seine Hoffnung.

Nach 5 monatlicher Ungewissheit erhielten wir nun die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Carl Hofmann

Ers.-Reservist im Regt. 118, 7. Komp.

in Folge schwerer Verwundung im feindlichen Feldlazarett am 30. August 1916 den Tod erlitten hat.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Henriette Hofmann Ww. u. Kinder.

Hof Mauch b. Nassau, 29. Januar 1917. [1584]

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

Jos. Wittmann, Bad Ems, Bleichh.

J.-Nr. II. 752.

Diez, den 22. Januar 1917.

Petr. Hauschlachtungen.

Es ist mir mitgeteilt worden, daß nicht überall dem aus den Hauschlachtungen gewonnenen Fleisch Fett sparsam und haushälterisch, wie es die jetzt erforderl. umgegangen wird.

Ich nehme daher Veranlassung, allgemein darauf hinzuweisen, daß die Fleischselbstverarbeiter unter allen Umständen mit ihren Fleischmengen während der ganzen amtlich rechneten Zeit ihrer Selbstversorgung auskommen und daß sie keinesfalls Fleischkarten erhalten, wenn sie Fleisch zu früh verbraucht haben. Auch haben diese Fleischselbstverarbeiter auf eine Genehmigung einer Hauschlachtung nicht mehr zu rechnen, da sie ihre Unzuverlässigkeit bewiesen haben.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dies sogleich den Gemeinden bekannt zu geben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Luderstadt.

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 26. Januar 1917.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Zahlung der 4. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das 4. Quartalsjahr (Januar, Februar, März) in der Zeit vom 1. Februar zu erfolgen hat.

Diez, den 27. Januar 1917.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung im Distrikt Borderwald ist genehmigt.

Das Holz wird vom Dienstag, den 23. d. Mts. 8 Uhr an die Steigerer überwiesen.

Freiendiez, den 27. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Röchin

oder Mädchen, das gut kochen kann, sucht wegen Entlassung der bisherigen für sofort oder später

Frau Dr. Ruchmann,
Nassau a. L. [1578]

Die Verheiratung, die einen Mann aus dem Hause hat gegen eine Summe von hier, nehme ich an, daß der Herr, der den Brief auf dem Briefe

Amliches

Magnum: In der Vorgerichtsunterkunft wurde der über- wiesene Soldat angegriffen und verprügelt. Er ließ über 800 Gefangene, 14 Gefährliche und 100 Munitionswagen, darunter etwa 30 mit 21-Sig. Granaten beladene, in der Hand